

RC-Pfeil Alpencross 2006

„Eine Genießertour durch die Berge“

Tarrenz-Male

vom 25.08.-01.09.2006

Wenn Ihr aus eigenen Alpencrosserfahrungen glaubt, dass es nur fahrtechnisch uninteressante leichte Alpencrossstrecken bzw. sehr schwere Strecken mit vielen Schiebeanteilen gibt, dann solltet ihr euch durch diesen Tourenbericht vom Gegenteil überzeugen lassen.

Was war versprochen?

Ein leichter Alpencross mit vielen landschaftlichen Highlights ohne ausgewiesene Schiebe- und Tragepassagen, der mit guter Grundkondition für Jedermann machbar ist.

Diese Tourenbeschreibung rief folgendes illustres Team auf den Plan:

Werner: Unser Oldie und Ausdauerspezialist; mit 67 Jahren erstmals am Start eines MTB-Alpencross

Jürgen D: Ebenfalls im reifen Alter von 63 Jahren Alpencrossnovize

Helmut der Bergfloh und gute Laune-Macher, Erfahrung aus 2 RC-Pfeil Alpencross

Klaus, schon zum 4. Mal am Start

und Jürgen S., der Streckenchef, der bereits als süchtig nach Alpenüberquerungen gilt

1.Etappe: Tarrenz-Imst-Landeck-Ried/Innkreis

ca. 47 km, 350 hm, Fahrzeit: 2 Std 40 min

Kurzbeschreibung:

Schönes gemütliches Einrollen auf dem Innradweg; ideal um sich von der Autoanfahrt zu erholen und Mensch und Material auf die kommenden Abenteuer einzustimmen

Fahrtechnik: leicht

Kondition: leicht

Landschaft: schöne Blicke ins Inntal, super Radweg

Wetter: sonnig, 20 Grad

Besonderheiten: TOP-Übernachtung in der Pension Stecher in Ried

2.Etappe: Ried-Finstermünzpass-Strada-Scuol-Sent

ca. 55 km, 970 hm, Fahrzeit: 4 Std

Kurzbeschreibung:

Weiter innaufwärts Ri. Unterengadin auf besten geteerten Wegen; in der Schweiz schöne, schattige Schotterwege mit erstem Auf und Ab

Fahrtechnik: leicht

Kondition: leicht bis mittelschwer

Landschaft: schöne Blicke auf die alpine Landschaft links und rechts des Inntals

Wetter: sonnig 22 Grad

Auf kleinen, gepflegten Sträßchen kamen wir bestens voran, ruckzuck waren wir an der Schweizer Grenze, kurbelten die 150 hm zum Finstermünzpass hoch, wo wir beschlossen in dem kleinen Dörfchen Strada erst mal eine ausgiebige Mittagsrast einlegten. In einem kleinen, alterwürdigen Lokal tauschten wir mit dem netten allgäuer Ehepaar Klee erst mal MTB-Strecken aus, bevor sich unsere Wege wieder trennten. Die Klees wollten in Landeck ihre 10-Tages-Rundtour ausklingen lassen, doch wir waren ja noch mitten drin. Ab Strada bot der Innradweg mit einer steilen Mini-Steigung erstmals einen Vorgeschmack für das Kommende; weil es noch früh am Tag war, machten wir noch einen kleinen Abstecher zum Zieleinlauf des Bike-Marathons in Scuol. Ruckzuck fanden sich Helmut und Jürgen auf der Zielrampe wieder, der Streckenchef fragte uns verwundert nach unserem „Nümmerli“, hatte ansonsten aber viel Geduld mit uns verhinderten Rennfahrern!

P.S: Nachdem der Zielsprecher noch im besten Schwitterdeutsch von einer schmerzhaften Begegnung des Marathonsiegers mit den Hörnern einer Mutterkuh am Costainas erzählte, beschlossen Helmut und Jürgen ihr Insiderwissen zu nutzen und sich am nächsten Tag auf den Almen am Costainas im hinteren Feld aufzuhalten!

Auf tollem Pfad kurbelten wir anschließend zu unseren rustikalen Unterkunft hoch nach Sent, wo wir den Tag bei besten engadiner Spezialitäten ausklingen ließen.

3. Etappe: Sent-Scuol-Scarl-Costainas-Lü-St. Maria

45 km, 1160 hm, reine Fahrzeit 4 Std

Kurzbeschreibung:

Voll fahrbare, traumhafte Auffahrt zum Passo de Costainas, Abfahrt im oberen Teil mit einigen steilen Singletrailabsätzen

Fahrtechnik: mittelschwer

Kondition: mittelschwer

Landschaft: nach toller, leichter Singletrailabfahrt nach Sent, schöne, waldige Auffahrt nach Scarl und weiter auf Wiesentrail zum Costainas in alpine, herrliche

Wiesenlandschaft, steile, rasante Abfahrt

Wetter: bewölkt, mit 2 kleinen Schauern

Am 3.Tag ging es mit der ersten richtigen MTB-Etappe los, laut Beschreibung voll fahrbar über den Alpenhauptkamm. Alle waren wir sehr gespannt, nach leichtem Regen am Morgen starteten wir gegen 11 h auf der tollen Abfahrt Ri. Scuol, dann auf Teer und Naturstraße hoch nach S-carl und ab der Alp Astras (dort wieder kleine Regopause) auf einem kleinen Almpfad bis zum Paß! Der Costainas ist wirklich von beiden Seiten vollfahrbar, das machte uns alle sehr happy! Auf der Abfahrt legten wir trotzdem sicherheitshalber auf 2 oder 3 ausgefahrenen Steilpassagen kleine, kurze Schiebepassagen ein und nachdem uns auch die Kühe am Costainas nicht auf die Hörner genommen hatten, rollten wir glücklich den Ofenpass hinunter in unsere gemütliche Unterkunft nach St. Maria, wo wir bei gutem Essen den Tag zufrieden Revue passieren ließen

4.Etappe: St. Maria-Val Mora-Rifugio San Giacomo di Fraele

30 km, 950 hm, 03.10 h reine Fahrzeit; Durchschnitt 9 km/h

Kurzbeschreibung:

Landschaftlich absolut traumhafte Strecke, am Val Mora kommen auch die Fahrtechniker voll auf ihre Kosten; durch Materialschaden wird unser Team geschwächt

Fahrtechnik: mittelschwer

Kondition: leicht bis mittelschwer

Wetter: bewölkt, kühl, aber fast bis zum Schluß trocken

Früh verprassten wir die letzten Franken beim Bäcker Bäck für Schweizer Spezialitäten und gingen, nachdem wir an Jürgen's Rad den losen Zahnkranz wieder festgeschraubt hatten, frohen Mutes die Auffahrt ins Val Mora an; immerhin 800 hm am Stück bis zum höchsten Punkt am Dos Radond. Nach 6 km Auffahrt klagte Klaus plötzlich über starke Klappergeräusche an seinem VOTEC; schnell versuchten wir den Umwerfer neu zu justieren, doch –oh Schreck- bei der Anfahrt bewegte sich plötzlich das Hinterrad im Rahmen. Also nochmals abgestiegen und leider stellte sich dies nicht als optische Täuschung, sondern als kapitaler Rahmenbruch an der rechten Hinterbaustrebe heraus. An Weiterfahren war damit für Klaus leider nicht mehr zu denken und so mussten wir uns schweren Herzens von unserem Co-Organisator verabschieden, der sich zurück ins Tal und zur nächsten Bahnstation in Cernez und weiter nach Hause durchschlagen musste – großer Mist- das schlug uns alle etwas auf die Stimmung, aber glücklicherweise war ja nur materieller Schaden zu beklagen.

Leider konnten wir aufgrund des kühlen bewölkten Wetters die Kurzetappe nicht wie geplant für ein ausführliches Sonnenbad und Fotoshooting im Hochtal nutzen, sondern mussten bald Ri. Italienische Grenze leicht bergab rollen. Kurz vor der Grenze geht die Fahrstraße auf einen traumhaften Singletrail am Bach entlang über, leider begann es gleichzeitig leicht zu regnen, was allerdings dem Fahrspaß auf diesem tollen Trail keinen Abbruch tat.

Plötzlich standen wir am San Giacomo Stausee und nur an den anderssprachigen Schildern erkannten wir – wir sind in Italia!!!

Der Regen wird stärker, doch schon kommt das gemütliche Rifugio in Sicht, das wir aufgrund der Bilder im Transalp-Führer sofort erkennen. Die Hauptanforderung für den Rest des Tages war mittels SMS, Handy oder sonst was eine Verbindung mit Klaus herzustellen und die Riesenportionen gutes Essen zu verdrücken, was uns beides irgendwann glücklich gelang!

Als uns spätabends auch noch ein Fuchs am Fenster der Wirtsstube besuchte, konnten wir vier von einem romantischen Tourentag träumen. Alle glaubten, das dies bestimmt der Tourenhöhepunkt gewesen war!

5. Etappe: Rifugio - Torri di Fraele-Höhenstraße Decauville – Passo Verva - Grosio 51 km; 730 hm; 3Std 40min reine Fahrzeit, Schnitt 13,9 km/h

Kurzbeschreibung:

Ebene Traumfahrt am Stausee entlang, Blick von den Torri di Fraele Ri. Bormio sensationell, die Höhenstraße Decauville: Wege wie im Siebentischwald – Blicke wie im Naturkino – Gigantisch; Passo Verva etwas zäh, aber dann 1700 hm

Wahnsinnsabfahrt auf grobem Schotter und bestem Teer – der Höhepunkt der Tour

Fahrtechnik: leicht, am Verva mittelschwer

Kondition: leicht

Das Wetter passend zur Strecke: gigantisch schön

Am Abend zuvor glaubten wir nicht, das die Fahrt durchs Val Mora noch zu toppen sei, aber heute wurden wir eines besseren belehrt:

Nach 8 Stunden Dauerregen lacht die Sonne vom Himmel und zeigt uns die volle Faszination des Hochgebirges. Tolle Rollfahrt am Stausee, über einen kleinen Hügel am Lago di Fraele entlang und da stehen sie: Die alten „Torri“ von Fraele, bekannt aus dem Foto im Transalpführer: Der Blick ist einfach gigantisch, von weit unten grüßt Bormio herauf und auch König Ortler blitzt in strahlendem Weiß herüber! Wir wollen diesen schönen Platz gar nicht mehr verlassen, doch irgendwann surfen wir doch die ersten 3 Serpentinaen der Naturstraße nach Bormio hinunter und biegen auf die Höhenstraße Decauville ein. Hier geht der Genuß weiter, in 20 km ebener Rollfahrt windet sich diese Höhenprachtstraße um die Wiesenhänge und eröffnet immer wieder neue Blickperspektiven fast wie aus einer Achterbahn! Die Krönung: Unsere Mittagsrast genau gegenüber des Ortlers! Über Arnoga rollen wir tief beeindruckt Ri. Passo Verva und irgendwann kommen sie doch: Die ersten Höhenmeter dieser Tour nach 30 km Genussfahrt. Am Verva geht es gleich unten ordentlich mit über 20 % Steigung zur Sache, aber immer nur für kurze Zeit. Meist ist es nur mässig steil, aber durch groben Schotter recht anstrengend; bald standen wir alle am höchsten Punkt der Tour auf 2301 Meter, da wir aber aus 1800 Meter Höhe starteten, kein allzu großes Problem. Nach kleiner Rast in der Mondlandschaft des Verva, stürzten wir uns – erst noch vorsichtig auf grobem Schotter- in die Wahnsinnsabfahrt nach Grosio! Spätestens ab Eita, wo eine kleine Teerstraße den groben Schotter ablöst, kamen auch die Hardtailfahrer auf dieser Abfahrt voll auf ihre Kosten! Begeistert rollten wir in das von oben etwas trist wirkende Örtchen Grosio ein, wo wir uns die spitzenmässige Unterkunft im Biker-Hotel Sasella gönnten.

6. Etappe: Grosio-Passo della Foppa/ Mortirolo – Ponte di Legno 44 km, 1500 hm, Fahrzeit: 4 h; Schnitt: 11,2 km/h

Kurzbeschreibung:

Abstecher vom Alpencross zum Giro di Italia für einen Tourentag

Fahrtechnik: sehr leicht, da aller Teer

Kondition: mittelschwer bis schwer

Landschaft: Von der Tiefebene auf einem berühmten Giropass über 1100 hm wieder in die Bergwelt; am Foppa sehr schöne, schattige Auffahrt, erst ab der Einmündung des Mortirolo einige Steilstücke, super Blick von der Mortirolo-Südseite ins Adamello-Gebirge

Wetter: südlich sonnig und warm

Die Insider (italienische Rentner am Marktplatz von Grosio) hatten uns schon frühmorgens Hoffnung gemacht „Alles schattiger Wald am Foppa“: Sie sollten recht behalten: Das schmale fast autofreie Asphaltband am Passo Foppa schlängelte sich in angenehmen

Kehren in den Bergwald hoch über Grosio. In einem Miniort genossen wir im sonnigen Kirchhof unsere Mittagsrast mit schönem Weitblick ins Tal bei Grosio und die umliegende Bergwelt. Etwa 5 km unter dem Gipfel vereinigen sich der Passo Foppa und der berühmte, berüchtigte Mortirolo und von da an wähnt man sich wirklich im Giro-Fieber!

Die Straße ist übersät mit Anfeuerungsrufen vor allem für „Marco“ und „Ivan“; man hat in den Steilrampen (so um die 18 %) genügend Zeit über (Un-)sinn solcher „Heldenverehrung“ nachzudenken! Trotzdem sind wir an der Passhöhe stolz, diesen berühmten Giropass, wenn auch in Miniübersetzung und kleinem Tempo bewältigt zu haben. Im Gegensatz zu den Rennfahrern können wir den Traumblick von der Passhöhe Ri. Adamello/ Pressonella Gletschergebirge zu genießen. Als wir an die Sonnenterasse eines gemütlichen Lokals vorbeikommen, beschließen wir mal wieder etwas „einzuschmeißen“: In unserem Fall italienischen Cappuccino und Apfelkuchen - (noch) nicht auf irgendwelchen Dopinglisten zu finden! Auf der schnellen Abfahrt lohnt es sich im romantisch verträumten Ort Monno nochmals näher umzusehen: Hier wäre wirklich der ideale Platz für eine Vereinshütte des RC Pfeil inmitten eines Rennrad-, MTB-, Wander- und Skiparadieses!

In Edolo trifft einen der starke Verkehr des Tonale-Passes wie ein Schlag ins Gesicht, dafür ist die Steigung bis Ponte di Legno mit 2-3% sehr gemässigt und angenehm!

Schöner Ausklang im 3-Sterne-Hotel Bellavista mit –passend zum Mortirolo-hochprozentigem Dämmerchoppen beschließen wir den Giro-Tag!

7. Etappe: Ponte di Legno – Tonale Paß – Val di Sole – Male (Zugtransfer bis Trento) 52 km, ca 760 hm, ca 5 Std; mit Quartiersuche 66 km; 970 hm

Kurzbeschreibung:

Das Finale über den Tonale-Paß; toller Downhill ins Val di Sole; gemütliches Ausrollen auf dem Val di Sole Radweg

Fahrtechnik: mittelschwer

Kondition: leicht

Wetter: Sonne von früh bis spät; das Val di Sole erfüllt die Erwartungen voll

Schon war der letzte Tourentag herangebrochen, in gemässiger Steigung rollten wir bei z.T. störendem Autoverkehr auf den Tonale und waren dort etwas enttäuscht: Hier oben unter dem berühmten Denkmal befindet sich ein osteuropäischer Flohmarkt inmitten von Seilbahnstationen; also rollten wir schnellstens die 2 km bis zum Pfadabzweig Ri. Stavel bergab; auf dem schönen, zum Teil auch anspruchsvollen Downhill war der Tonale schnell aus dem Sinn! Unten im Tal stießen wir bereits auf den super schön ausgebauten Val di Sole Radweg, wo wir nachmittags bei einer kleinen Rast -jeder auf seine Weise- nochmals auf eine Supertourenwoche zurückblickten! In Male angekommen, entschieden wir uns kurzfristig den Rapido nach Trento zu besteigen! Das war auch gut so, denn in Trento suchten wir dann 3 Stunden ein preislich akzeptables Quartier. Dank des Adressverzeichnisses von Klaus und der geduldigen Anfragen von Werner in bestem Italienisch war unser Abschlussabend gerettet. Die sehr freundliche Gastgeberin zauberte uns sogar am nächsten Morgen um 5.20 h! ein Top-Frühstück, so dass wir gut gestärkt die Heimfahrt Ri. Brennero antraten!

Gesamtdaten der Tour:

338 km; ca. 6600 hm

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Mitfahrern Werner, Jürgen Helmut und Klaus für die tolle Kameradschaft bedanken und dafür dass ihr bei der Tourenplanung mir fast blind vertraut habt – ich glaube, die faszinierende Landschaft hat die Mühe gelohnt!

Allen Hobbybikern, die vielleicht auch schon lange vom Abenteuer Transalp träumen, können wir nur raten, zum Einstieg mit dieser Genießertour zu beginnen.

Wir haben diese Tour als eine fast perfekte Mischung aus Genuß, Anstrengung und Erholung empfunden!

Für Tips stehen wir jederzeit gern zur Verfügung!

Für das RC-Pfeil-Alpencrossteam

Jürgen